



## Rundschreiben 1/2001

26. Februar 2001/pa

Liebe Mitglieder,

„selbst bestimmt leben trotz Handicap“ – so überschrieben wir den von uns geforderten Modellversuch für ein Persönliches Budget in Baden-Württemberg. Die gemeinsam mit dem Landesverband der Lebenshilfe erarbeitete Konzeption haben wir am Dienstag im Stuttgarter Landtag an Sozialminister Dr. Repnik im Beisein von Vertretern der Landespolitik, der Landeswohlfahrtsverbände, anderer Behindertenverbände und der Medien überreicht. Wir wollen damit einen Anstoß zur Weiterentwicklung der Behindertenpolitik in Baden-Württemberg geben. Wir bitten Sie, auch vor Ort für dieses Konzept zu werben und auch die Zeit bis zur Landtagswahl dazu zu nutzen, mit den Landtagswahlkandidaten ins Gespräch zu kommen.

Mittlerweile liegen uns die Wahlprogramme von CDU, SPD, Bündnis90 / DIE GRÜNEN und FDP / DVP vor. Wir haben die Programme hinsichtlich der für uns als Verband wichtigen Forderungen gelesen und haben Auszüge daraus zusammen gestellt.

Das Sozialgesetzbuch IX soll zum 1. Juli 2001 in kraft treten. Obwohl manche Forderung berücksichtigt wurde, ist die Frage der Bedürftigkeitsprüfung und Unterhalts-heranziehung von Eltern noch nicht zufriedenstellend gelöst. Hier gilt es noch Verbesserungen einzufordern. Wir bitten Sie auch hier um Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Hans Ulrich Karg  
Vorsitzender

Jutta Pagel  
Geschäftsführerin

### In dieser Ausgabe – Kurz und aktuell

**Konzeption „Persönliches Budget in Baden-Württemberg“ – Selbst bestimmt leben trotz Handicap** 2

**Aktuelles zum Sozialgesetzbuch IX (SGB IX)** 2

**Wahlprüfsteine zur Landtagswahl** 3

**Familienerholung 2001 – Landesförderung** 3

**EU-Parkausweis für Menschen mit Behinderungen ab 1.1.2001** 3

**Deutscher Ethikrat in Gründung?** 3

**Veranstaltungshinweise** 4  
„Interdisziplinäre Kinderpflegetage Schömberg“, „Schule und Wirtschaft“ – Seminar für Elternbeiräte

**Verschiedenes** 4  
Studienfahrten zu Gedenkstätten nationalsozialistischen Unrechts, Programmvor-schau „Normal“, Reiseinfos, K. Rodgers „Träume ändern ihr Gesicht“, Auto und Handicap

**LV-Aktuell: In eigener Sache ...** 5  
neu im Internet: [www.lv-koerperbehinderte-bw.de](http://www.lv-koerperbehinderte-bw.de), Jugendherbergswerk, Besuch im Europapark Rust, Info „Barrierefreie Familienferienstätten in Baden-Württemberg“, Info „Kureinrichtungen für Mütter mit behinderten Kindern“, Presse-spiegel

## Konzeption „Persönliches Budget in Baden-Württemberg“ Selbst bestimmt leben trotz Handicap

Am vergangenen Dienstag überreichten Vertreter unseres Landesverbandes sowie des Landesverbandes der Lebenshilfe die gemeinsam erarbeitete Konzeption „Persönliches Budget in Baden-Württemberg“. Unsere Initiative stieß dabei auf großes Interesse bei den anwesenden Landespolitikern, den anderen Behindertenverbänden und den Vertretern der Medien. In den Landesnachrichten im Südwestfernsehen wurde u.a. ausführlich darüber berichtet.

Eckpunkte unserer Konzeption (siehe Anlage) sind:

- Bilden eines Gesamtbudgets aus allen notwendigen Hilfen, auf die der behinderte Mensch einen Rechtsanspruch hat. Dazu gehören vor allem persönliche Assistenz und Sachkosten.
- Die Geldleistung können volljährige mit Behinderung (unabhängig von der Art und Schwere) erhalten – unabhängig davon, ob sie in ihrer eigenen Wohnung oder in Einrichtungen der Behindertenhilfe leben.
- Der Umfang des „Persönlichen Budgets“ wird in einer Hilfeplankonferenz mit allen Beteiligten festgelegt. Behinderte Menschen können dazu eine Vertrauensperson hinzuziehen.
- Der Verbraucherschutz wird gestärkt. Persönliche Beratung und umfangreiche Information wird sichergestellt, damit Menschen mit Behinderungen unabhängig von der Art und Schwere ihrer Behinderung das „Persönliche Budget“ nutzen können.
- Das Modell ist eine Alternative zur Sachleistung. Erstmals wird die Wahlmöglichkeit zwischen Geld- und Sachleistung geschaffen.
- Die Teilnahme am Modell ist freiwillig. Eine Rückkehr zum bisherigen Hilfesystem ist möglich.
- Der Modellversuch wird in mehreren Regionen in Baden-Württemberg eingerichtet; er startet zum 1. Januar 2002 und dauert drei Jahre.
- Der Modellversuch wird wissenschaftlich begleitet; ein Modellbeirat unter Einbeziehung der Selbsthilfeverbände behinderter Menschen wird eingerichtet,

in dem auch Menschen mit Behinderung selbst mitarbeiten.

Ziel des Modellversuchs ist es, die Hilfeform des „Persönlichen Budgets“ als Alternative zum bisherigen System flächendeckend einzuführen.

Sozialminister Dr. Repnik erklärte, dass er für ein solches Modell offen sei. Allerdings wolle man nichts überstürzen und die Erfahrungen aus Rheinland-Pfalz („Hilfe nach Maß“) und Hamburg auswerten. Für Herbst 2001 kündigte er einen Workshop zum Thema an. Die von den Verbänden vorgelegte Konzeption werde bei den Überlegungen berücksichtigt.

Ein „Persönliches Budget“ bietet nach Auffassung des Landeswohlfahrtsverbandes Württemberg-Hohenzollern eine Chance auf mehr Selbstbestimmung in den Bereichen Wohnen und Freizeit. Er lädt deshalb am **24. April 2001 in Markgröningen** zu einer **Expertenanhörung** für Vertreter der Sozialämter, der Träger der freien Wohlfahrtspflege und Sozialleistungsträger, der Selbsthilfeorganisationen und der Fraktionen des Landtags ein. Stellung nehmen werden dabei u.a.: Dr. Monika Vierheilig (Sozialministerium Baden-Württemberg), Dr. Peter Gitschmann (Behörde für Arbeit und Soziales Hamburg), Paul Cremers (Unternehmensberater, Projektleiter „Persönliches Budget“ des niederländischen Gesundheitsministeriums), Gyles Palmer (nationaler Projektleiter in Großbritannien). Wir bitten alle, die an diesem Thema interessiert sind, sich den Termin schon vorzumerken.

Weitere Auskünfte sind bei unserer LV-Geschäftsstelle erhältlich.

## Aktuelles zum Sozialgesetzbuch IX

Ein Teil unserer Forderungen wurde im Gesetzentwurf der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 14/5074) berücksichtigt. Im Laufe der parlamentarischen Beratungen soll noch eine Lösung bzgl. der lebenslangen Heranziehung von Eltern behinderter Kinder mit einem bestimmten

Einkommen und Vermögen gefunden werden.

Anbei haben wir Ihnen ausführliche Informationen zum SGB IX zusammengestellt wie z.B. die Reaktionen auf unsere Resolution. Außerdem finden Sie einen Auszug aus dem Gesetz inkl. Begründung. Auf Wunsch senden wir Ihnen den gesamten Text (rund 480 Seiten) zu, gerne auch als eMail. Es ist geplant, dass bereits im April die zweite und dritte Lesung des Gesetzes erfolgt.

Falls Sie eine Veranstaltung vor Ort zum SGB IX planen oder ergänzende Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an unsere LV-Geschäftsstelle.

#### **Wahlprüfsteine zur Landtagswahl am 25. März 2001**

Mittlerweile liegen uns die Wahlprogramme von CDU, SPD, Bündnis90 / DIE GRÜNEN und FDP / DVP vor. Wir haben diese auf die für unsere Arbeit relevanten Themen und Fragestellungen überprüft und entsprechende Auszüge aus den jeweiligen Wahlprogrammen zusammengestellt. Bitte nutzen Sie diese Zusammenstellung auch als sog. „Wahlprüfsteine“ im Dialog mit Ihren örtlichen Landtagswahlkandidaten.

#### **Familienerholung 2001 - Landesförderung -**

Das Land Baden-Württemberg fördert Familienferien, damit Eltern zusammen mit ihren Kindern sich gemeinsam erholen können. Die Förderung soll vorrangig kinderreichen und jungen Familien sowie Familien in besonderen Lebenslagen (z.B. Familien mit behinderten Kindern, Teilfamilien) erreichen, die ihren ständigen Wohnsitz in Baden-Württemberg haben. Voraussetzung ist ferner, dass die Erholungsmaßnahmen in Familienferienstätten gemeinnütziger Träger in Deutschland oder in den europäischen Familienferienstätten in Obernai (Elsaß) und Alsópáhok (Ungarn) stattfinden. Der Familienurlaub muss mindestens sieben Tage bzw. maximal 21 Tage dauern. Ein Zu-

schuss je Kind und Verpflegungstag ist möglich, sofern das (nachgewiesene) Pro-Kopf-Einkommen 750 DM nicht übersteigt. Der Zuschuss beträgt 25 DM / Tag für behinderte Kinder und 22 DM / Tag für nicht-behinderte Kinder.

Der Antrag ist vor Urlaubsbeginn über den Träger der Familienferienstätte zu stellen. Ein Rechtsanspruch auf die Förderung besteht nicht.

Weitere Auskünfte sind bei unserer LV-Geschäftsstelle erhältlich.

#### **EU-Parkausweis für Menschen mit Behinderungen - gültig ab 1. Januar 2001 -**

Seit 1. Januar 2001 gibt es erstmals einen „EU-Parkausweis für Menschen mit Behinderungen“. Dieser Parkausweis muss gut sichtbar im Auto ausgelegt werden und bietet in den einzelnen Staaten der Europäischen Union entsprechende Parkerleichterungen. In Deutschland können Rollstuhlfahrer und außergewöhnlich Gehbehinderte zum Beispiel drei Stunden im eingeschränkten Halteverbot oder auf Anwohnerstellplätzen oder gratis an Parkuhren und –automaten parken. Bei Auslandsreisen sind die jeweiligen Ländervorschriften zu beachten.

Der EU-Parkausweis kann bei der örtlichen Verkehrsbehörde beantragt werden. Mit dem Ausweis erhalten die Berechtigten ein mehrsprachiges Verzeichnis, das über die Parkerleichterungen informiert. Die alten Parkausweise gelten längstens bis Ende des Jahres 2010.

Ein Muster des Parkausweises sowie ausführliche Informationen über die Parkerleichterungen für Behinderte in Europa (Quelle: ADAC-Rechtsservice, Januar 2001) haben wir beigelegt.

Weitere Auskünfte sind bei unserer LV-Geschäftsstelle erhältlich.

#### **Deutscher Ethikrat in Gründung?!**

Die Debatte um die Bio-Ethik ist in vollem Gange – diskutiert wird über das therapeutische Klonen und die Präimplantati-

onsdiagnostik (PID). Nun soll jedoch die öffentlich begonnene Debatte um die Bio-Ethik und die Menschenwürde wieder mehr in Expertenkreisen erfolgen. Nach Informationen der „Tübinger Initiative gegen die geplante Bioethik-Konvention“ vom Januar regten die Staatssekretäre Wolf-Michael Catenhusen und Gudrun Schaich-Walch bereits 1996 eine „Bundes-Ethik-Kommission“ an. Nun hat Bundeskanzler Gerhard Schröder diese Idee aufgegriffen und will einen „Deutschen Ethikrat beim Bundeskanzler“ schaffen. Der Clou daran ist, dass der Kanzler selbst den Rat einsetzen und seine Mitglieder berufen will. Diese Entwicklung kann (und wird) dem Deutschen Bundestag nicht gleichgültig sein – zumal auf Drängen der Bevölkerung im April 2000 eine Enquetekommission „Recht und Ethik in der modernen Medizin“ eingerichtet wurde. Hilfreich wäre auch das Gespräch mit Ihren örtlichen Bundestagsabgeordneten sowie entsprechende Schreiben an die Vorsitzenden der einzelnen Bundestagsfraktionen. Zu Ihrer Information fügen wir die Pressemitteilung der Bundesregierung bei.

### Veranstaltungshinweise

In Baden-Württemberg

#### **„Interdisziplinäre Kinderpflegetage Schömburg“ – 9. – 10. März 2001 in der Kinderklinik Schömburg**

Selbsthilfe, Pflege, Heilerziehungspflege, Pädagogik, Therapie, Psychologie, Gutachterwesen und Medizin wollen gemeinsam in verschiedenen Workshops Pflegethemen besprechen und weitere Diskussionsergebnisse niederlegen. Weitere Informationen und Anmeldung: Kinderklinik Schömburg, Römerweg 7, 75328 Schömburg, Tel. 07084 / 928 – 117 – Frau Ditrach.

#### **„Schule und Wirtschaft“ – Ein Seminar für Elternbeiräte an Schulen für Körperbehinderte – 30.03. bis 01.04.2001 in Oberkirch**

Gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung, Bildungswerk Freiburg, laden wir zu einem Wochenendseminar nach Oberkirch ein. Das Seminar richtet sich vor al-

lem an Elternbeiräte an Schulen für Körperbehinderte. Die Ausschreibung liegt bei. Bitte geben Sie die Einladung an Interessierte weiter.

### Verschiedenes

#### **Förderung von Studienfahrten zu Gedenkstätten nationalsozialistischen Unrechts für Schulen, Träger der Jugendarbeit und Studentengruppen**

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg verweist auf die Fördermöglichkeiten von Studienfahrten im Rahmen des Landesjugendplanes. Informationsmaterialien (z.B. Broschüre „Gedenkstätten in Baden-Württemberg“) können bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Gedenkstättenarbeit, Sophienstraße 28 – 30, 70178 Stuttgart (Fax 0711 / 1640 – 9955, eMail [gedenkstaettenarbeit@lpb.bwl.de](mailto:gedenkstaettenarbeit@lpb.bwl.de), Internet [www.gedenkstaetten-bw.de](http://www.gedenkstaetten-bw.de)) angefordert werden.

#### **Programmorschau „NORMAL“**

Die Programmorschau für das 2. Quartal 2001 liegt bei.

#### **Erfurt – erlebbar für alle**

Der Verband der Behinderten in Erfurt ist Träger des Hotels bzw. Freizeit- und Erholungshauses, das speziell auf die Bedürfnisse behinderter Menschen zugeschnitten ist. Das Haus ist vollständig saniert und barrierefrei gestaltet. Es bietet Einzelreisenden, Familien und Gruppen bis maximal 24 Personen Platz. Es liegt im Zentrum Erfurts und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Niederflurbahn) gut erreichbar. Das Besondere ist, dass auch die Betreuungsangebote des Vereins wie Verhinderungspflege, Familienentlastender Dienst von den Gästen genutzt werden kann. Anmeldungen und Rückfragen richten Sie bitte direkt an den: Verband der Behinderten e.V., Freizeit- und Erholungshaus, Jonny-Schehr-Straße 12, 99085 Erfurt (Tel. 0361 / 32 60 – 0, Fax – 1).

#### **Ferienhäuser und Ferienanlagen für Rollstuhlfahrer in Dänemark**

Der Ferienhausvermittler SONNE UND STRAND hat eine Broschüre für Roll-

stuhlfahrer erstellt. Sie ist erhältlich bei: Sonne und Strand Fereinhausvermittlung, Große Straße 39, 24937 Flensburg (Tel. 0800 / 145 00 45, Fax 0461 / 144 20 50, eMail [info@sonneundstrand.de](mailto:info@sonneundstrand.de), Internet [www.sonneundstrand.de](http://www.sonneundstrand.de)).

### **Kerstin Rodger: „Träume ändern ihr Gesicht“**

Ob Sie eine musikalische Buchlesung planen oder ein Konzert für die Sinne. Die Künstlerin Kerstin Rodger, selbst Mutter eines behinderten Kindes, hat im Sommer 2000 ihr erstes Album veröffentlicht: „Träume ändern ihr Gesicht“, das als CD und als Begleitbuch erhältlich ist. Informationen über die verschiedensten Auftrittvarianten erhalten Sie direkt bei: IJADU – Produktion & Verlag, Hauffstraße 55, 14513 Teltow (Tel. 03328 / 30998 – 0, Fax – 2, Internet [www.ijadu.de](http://www.ijadu.de)).

### **Auto und Handicap – mobiler sein**

Die Stiftung Warentest hat untersucht, ob auch Klein- und Kompaktwagen für Behinderte geeignet sind. Die Testergebnisse waren im Dezemberheft 2000 veröffentlicht. Zum Thema „Auto und Handicap“ bietet test weitere Informationen per Faxabruf oder zum Download im Internet an ([www.stiftung-warentest.de](http://www.stiftung-warentest.de), Button „Service, Analysen, Downloads“ anklicken) oder

01905 / 100 10 85 49: Ausführliche Testtabellen der Eignung von Autos für Rollstuhlfahrer, Arm- und Beinbehinderte sowie für ältere Autofahrer (ca. 4 Seiten)

01905 / 100 10 85 48: Checkliste für den Autokauf für Behinderte und ältere Autofahrer (3 Seiten)

Kosten: jeweils 1,21 DM / Minute

01805 / 88 76 84 22: Adressenliste weiterer Umrüstfirmen sowie von Fahrschulverbänden, Broschürentipps (ca. 4 Seiten, 0,24 DM / Minute).

### **Ratgeber für behinderte Menschen**

Das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung hat den „Ratgeber für behinderte Menschen“ neu aufgelegt (siehe Anlage). Weitere Exemplare (Bestell-Nr. A 712) sind kostenlos zu bestellen unter Tel. 0180 / 515 15 10, Fax 0180 / 515 15 11 oder eMail [info@bma.bund.de](mailto:info@bma.bund.de).

## **Landesverband aktuell: in eigener Sache ...**

... freuen wir uns, dass wir nun endlich im Internet mit einer eigenen homepage vertreten sind. Sie finden uns unter: [www.lv-koerperbehinderte-bw.de](http://www.lv-koerperbehinderte-bw.de).

... weisen wir Sie darauf hin, dass wir als **Mitglied im Deutschen Jugendherbergswerk** sind und Ihnen als Serviceleistung für Ihre Freizeiten in Jugendherbergen gerne eine Gruppenkarte zur Verfügung stellen können, damit Sie mit einer Gruppe ab vier Personen in Jugendherbergen übernachten können. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unsere LV-Geschäftsstelle.

... laden wir Sie ein, gemeinsam mit uns im Rahmen der Aktion „Frohe Herzen – Tage der offenen Tür 2001“ den **Europapark in Rust** zu besuchen. Am **Mittwoch, 23. Mai 2001** haben wir als Gruppe in Deutschlands größtem Freizeitpark kostenlosen Eintritt. Bitte melden Sie sich bis zum 31. März bei unserer LV-Geschäftsstelle an. Dort erhalten Sie auch weitere Informationen.

... verweisen wir auf die von uns erstellten **Informationsblätter „Barrierefreie Familienferienstätten in Baden-Württemberg“** und **„Kureinrichtungen für Mütter mit behinderten Kindern“** (siehe Anlage). Gerne schicken wir Ihnen auf Wunsch weitere Exemplare zur Weitergabe an Interessierte zu.

### Anlagen

Konzeption „Persönliches Budget“

Info „Sozialgesetzbuch IX (SGB IX)“

Wahlprüfsteine zur Landtagswahl

Info „EU-Parkausweis“

Info „Deutscher Ethikrat beim Bundeskanzler“

Ausschreibung „Schule und Wirtschaft“

Programmorschau „NORMAL“, II/2001

BMA-Ratgeber für behinderte Menschen

Info „Barrierefreie Familienferienstätten“

Info „Kureinrichtungen für Mütter mit behinderten Kindern“

Pressespiegel